

Hiroshima Rede KJP-Sara Muratović

Liebe Anwesenden,

Ich danke ihnen, dass ich heute hier, an einem so wichtigen Tag, sprechen darf – für mich, für viele junge Menschen und für die Kinder in Hiroshima, deren Stimmen damals für immer verstummten. Es ist ein Tag, der in die Geschichte eingegangen ist und in das Gedächtnis der Menschheit eingebrannt wurde. 80 Jahre ist es nun her, dass die USA Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki geworfen haben. Und immer noch stehen die Namen dieser Städte für unvorstellbaren Horror.

Hiroshima, eine lebendige Hafenstadt mit etwa 350.000 Einwohnern. Menschen waren auf dem Weg zur Arbeit. Kinder waren auf dem Weg zur Schule. Andere spielten auf den Straßen. Manche standen gerade auf und aßen Frühstück mit ihrer Familie.

Und dann-plötzlich-fällt die Sonne vom Himmel. Keine Warnung. Kein Alarm. Ein Flugzeug erscheint über die Stadt. Doch an Bord sind keine Menschen, nein, nur eine einzige Bombe. 3 Meter lang. Die den zynischen Spitznamen „Little Boy“ trägt.

In diesem Moment beginnt für die Menschen in Hiroshima die Hölle.

43 Sekunden. Das sind in etwa 15 Atemzüge. In dieser Zeit wurde die Stadt zerstört. Menschenleben ausgelöscht. Die Hoffnung auf Frieden und Leben endgültig zerschmettert.

Ein Lichtblitz, heiß wie die Oberfläche der Sonne. Ein Feuerball. Häuser wurden weggesprengt, Menschen verdampften. 70.000 waren sofort Tod. Fünf Jahre später sind es über 200.000 Opfer-darunter tausende von Kindern.

Und besonders grausam ist: so viele der Opfer waren eben Kinder. Sie waren unschuldig, ahnungslos, ausgeliefert. Mit zehn Jahren, vielleicht sogar noch jünger. In der Schule. Auf dem Heimweg.Im Hof.

Die überlebenden – die Hibakusha- erzählten, wie sie verstümmelte Mitschüler sahen, blutend, nackt, mit verbrannter Haut, die in Fetzen an ihnen runter hing. Sie wurden zurückgelassen. Ganz allein -mit einem Trauma, das niemand heilt. Gegen diese Strahlung, gegen dieses Leid, gegen diese Grausamkeit, gibt es nämlich kein Mittel. Viele verbrannten bei lebendigem Leib. Andere irrten verletzt, verstört und allein durch die Straßen. Ihre Haut in Fetzen. Manche riefen nach ihren Eltern, nach Hilfe, jedoch kam niemand.

Die, die es überlebten, hatten Glück -oder waren besser gesagt am „richtigen“ Ort zur falschen Zeit.

Wegen was? Wegen einem Test. Wegen einem Experiment.Wegen Machtspielerei.

Wegen Menschen, die mit Waffen spielen- ohne sich auch nur eine Hauch um die Leben zu kümmern, die sie dabei zerstören, oder sie überhaupt sehen.

Stellen sie sich folgende Situation eines Kindes vor:

Hiroshima Rede KJP-Sara Muratović

Du sitzt in deiner Schule. Du freust dich auf den Sommer. Vielleicht auf ein Eis. Auf deine Familie. Auf die Ferien. Und dann: Ein Blitz der deine Augen zum schließen zwingt. Eine Druckwelle, die dich nicht ausatmen lässt. Ein gewaltiger Wind, der dich bis auf deine Knochen erschüttert. Alles bricht zusammen. Du kannst nichts tun. Nicht einmal Schreien, dazu fehlt dir nämlich die Luft. Und du bist ganz allein. Nur noch die Augen schließen kannst du – vor der Gewalt, dem Luftsturm, vor der Wahrheit: Dass das Spielen mit dem Leben zur Normalität geworden ist.

Heutzutage ist es leicht, fast schon eine Selbstverständlichkeit, in Zahlen zu sprechen. Aber hinter jeder Zahl steckt ein Kind. Ein Leben. Ein Name. Eine Geschichte.

-Ein kleines Mädchen, das auf dem Schulweg war und nie ankam.

- Ein Junge, der auf einer Schaukel saß, als die Druckwelle kam.

-ein Baby, dass die Hitze nicht überlebte.

Jugendliche, die überlebten, aber alles verloren: Eltern, Geschwister, Freunde, ihre Gesundheit, ihre Kindheit, ihren Frieden.

Viele der überlebenden Kinder wurden krank – an Leukämie, Krebs, Verätzungen. Andere trugen seelische Wunden für die es bis heute keine Heilung gibt. Sie wurden ausgegrenzt, verspottet, sogar „strahlend“ genannt. Viele litten ihr ganzes Leben, weil sie überlebt hatten.

Ich sehe Bilder von getöteten Kindern auf Instagram, TikTok oder in den Nachrichten. Jeden Tag. Überall. Noch vor 5 Jahren hätte ich mir niemals vorstellen können, dass dieses Grauen jetzt Alltäglich ist. Man zählt Opfer. Aber wer zählt die Täter? Wer stellt die in Frage, die Waffen liefern, die Kriege planen, die auf „Abschreckung“ setzen. Wir Jugendlichen sollen mit einer Welt klarkommen, die andere gebaut haben. Wir haben keine Wahl, als laut zu sein. Weil es eben unsere Zukunft ist, über die entschieden wird. Nicht hinter verschlossenen Türen. Sondern in Feuerbällen, in Waffen, in Trümmern.

Ich bin selbst noch jung. Ich habe glücklicherweise keinen Krieg erlebt. Aber ich lebe in einer Welt gemeinsam mit über 12.000 Atomwaffen, in der immer mehr Staaten ihre Arsenale modernisieren, in der viele Jugendliche die Angst und Unsicherheit spüren, dass Konflikte außer Kontrolle geraten könnten. Das Gewalt und Hass jeder zur Normalität werden. Das wir jungen Menschen eines Tages aufwachen und erbittert feststellen müssen: Unsere Zukunft wurde uns gestohlen.

Und mit jedem neuen Konflikt – in der Ukraine, im Nahen Osten – steigt die Gefahr, dass Atomwaffen ausgelöst werden. Es braucht nicht viel. Ein falscher Knopfdruck. Ein Missverständnis. Ein Zufall. Und das unvorstellbare passiert erneut.

Deutschland hat die Atombomben von 1945 nicht gebaut und nicht geworfen. Aber wir tragen heute Verantwortung. Wir sind Teil der nuklearen Abschreckung der NATO. In Büchel, in Rheinland-Pfalz lagern noch immer US-Atomwaffen und deutsche Piloten trainieren für ihren Einsatz. über 120 Staaten weltweit haben den Atomwaffenverbotsvertrag unterzeichnet.

Hiroshima Rede KJP-Sara Muratović

Deutschland? Nicht dabei. Obwohl viele repräsentative Umfragen (ICAN, Greenpeace) zeigen: Die Mehrheit der Menschen in unserem Land wünscht sich ein Verbot von Atomwaffen. Ich möchte nicht Teil eines Systems sein, das mit der Vernichtung von Millionen von Menschen droht. Als sogenannte „Sicherheitsstrategie“.

Ich glaube: Frieden ist keine Selbstverständlichkeit. Frieden ist eine Entscheidung. Eine Haltung. Unsere tägliche Aufgabe.

Und deshalb ist es von besonderer Wichtigkeit eben nicht zu schweigen und seine Augen zu verschließen. Denn wenn wir schweigen, dann überlassen wir die Welt denen, die glauben, mit Waffen Macht beweisen zu müssen. Wir müssen uns einmischen. Wir müssen laut sagen:

Nie wieder Hiroshima

Nie wieder Nagasaki

Nie wieder Atomwaffen